

# **PUBLIC SPHERES**

**WER SAGT, DASS  
DER ÖFFENTLICHE RAUM  
FUNKTIONIERT?  
EINE EUROPEAN DISKUSSION**

**WHO SAYS  
THAT PUBLIC SPACE  
FUNCTIONS?  
A EUROPEAN DISCUSSION**

NEUE SZENEN UND TEILÖFFENTLICHKEITEN  
EXKURS

04  
02

RAUM, POLITIK, PERFORMANZ  
STEFAN RETTICH

04



Demontage der Dortmunder Westfalenhütte  
Dismantlement of the Dortmund Westfalenhütte

Ganz ohne Kunst und Ai Weiwei haben 1001 Chinesen bereits vor sieben Jahren ein beeindruckendes Schauspiel globaler gesellschaftlicher Veränderungen aufgeführt. Bestückt mit Schweißbrenner und anderem schweren Gerät haben sie vor den Augen einer irritierten deutschen Öffentlichkeit das europäische Industriezeitalter am Beispiel der Dortmunder Westfalenhütte in kleine Stücke zerlegt, um diese danach auf 30 Container-Schiffen in ihre Heimat zu verfrachten.

RAUM – Der Umzug der industriellen Moderne in den asiatischen Raum, samt traditioneller Erwerbsarbeit, ist eine wesentliche, vielleicht entscheidende Herausforderung, vor der die europäischen Stadtgesellschaften heute stehen. Bereits die schiere Größe der aufgelassenen Räume ohne Verwertungsdruck ist Sinnbild. Benjamin Davy spricht im Kontext des Ruhrgebiets von einer Neunten Stadt der Brachflächen, die sich zwischen den acht Großstadtagglomerationen des ehemaligen Reviers beständig ausbreitet. Einschneidender als die rein räumliche Problematik sind die gesellschaftspolitischen Hintergründe. Mit dem Wegfall der Erwerbsarbeit im industriellen Sektor droht den Städten die Einbuße ihrer traditionellen Funktionen als Migration Hubs und Motoren der Integration. In den normativen Kräften der Informationstechnologie erkennt der Stadtsoziologe Manuel Castells ein duales Raumprinzip von spaces of flows, die an die Schaltstellen der globalen Ökonomie angeschlossen sind und mit ihrem Regime die lokalen Räume der spaces of places überlagern, sie manipulieren und ihre angestammten Nutzungen verdrängen.

gen: „Städte werden durch diese widerstreitenden Logiken des Raums der Ströme und des Raums der Orte gleichzeitig strukturiert und de-strukturiert“, mit der Folge einer sozial-räumlichen Fragmentierung. Tatsächlich erleben wir ein Nebeneinander von Wachstum, Schrumpfung und Stagnation sowie die Zunahme von Wirtschaftsnomaden, von Working Poor mit prekären Lebensverhältnissen und gänzlich Überflüssigen, die dauerhaft aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen sind. Schließlich birgt der demografische Wandel, neben der quantitativen Abnahme der Bevölkerung, auch die qualitative Komponente der Individualisierung und Ausdifferenzierung der Lebensstile. Rüstige Rentner demonstrieren ihre Fitness mit Nordic Walking, dagegen schreiben sich vernachlässigte Jugendliche mit Graffiti in das Stadtbild ein und werden als Vandalismusgefahr stigmatisiert. Unsere Gesellschaft zerfällt, möchte man meinen, in eine Vielzahl unversöhnlicher Teilöffentlichkeiten, die sich im öffentlichen Raum abbilden.

Paradoxerweise wird dieser tief greifende Strukturwandel von einem Rückzug der Politik in Gesellschafts- und Raumfragen begleitet. Deregulierung und wirtschaftlicher Liberalismus kennzeichnen das Handeln der politischen Eliten. Die Privatisierung des Wohnungsbaus oder die Veräußerung von Infrastrukturereignissen der kommunalen Daseinsvorsorge sind Beispiele dafür. Die Politik hat ein Vakuum im Raum hinterlassen, das von verschiedenen Interessensgruppen, privaten Szenen und Teilöffentlichkeiten, gefüllt wird, die an einer informellen Re-Programmierung des Raumes arbeiten.

POLITIK – Das Wesen der europäischen Stadt ist neben dem Versprechen der Emanzipation und des wirtschaftlichen Aufstiegs gekennzeichnet durch Verhandlungsprozesse und direkte Einflussnahme des Einzelnen. Henri Lefebvre sieht in seiner politischen Raumtheorie den eigenen Körper innerhalb des Diskurses über die Macht des Raumes als Ort des Widerstands. Dem gebauten physischen Raum (espace percü) und dem gedanklichen Raum des vorherrschenden Planungsparadigmas (espace concü) kann der eigene Raum sozialen Handelns (espace vecü) im Sinne einer Einflussnahme entgegengestellt werden: „Wir befassen uns mit etwas, das „Sinn“ genannt werden könnte: ein Organ das wahrnimmt (perceives), eine Richtung, die erdacht werden könnte (conceived) und eine unmittelbar gelebte Bewegung, die bis an den Horizont führt.“

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts zeigen sich mehrere Umbruchsituationen, die durch Bewegungen von unten initiiert und durch Interventionen im öffentlichen Raum gekennzeichnet sind. Der Aufbau der modernen kommunalen Daseins- und Wohnraumvorsorge oder die Bildung von Gewerkschaften sind beispielsweise ohne die vorausgegangenen Arbeiteraufstände und Massendemonstrationen ebenso wenig denkbar wie die Entwicklungslinien der behutsamen Stadterneuerung ohne die Hausbesetzerszene und die 68er Bewegung. Die gesteigerte Performanz im Raum scheint zum einen Indiz für Kritik an den politischen Konzepten, zum anderen Vorbote für neue Entwicklungen zu sein.

NEW SCENES AND PARTIAL PUBLICS  
EXCURSUS

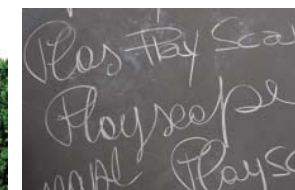
04  
02

RAUM, POLITIK, PERFORMANZ  
STEFAN RETTICH

04



EUROPAN 7, Senftenberg – "Rüstige Rentner"



EUROPAN 7, Grigny – "Graffiti-Jugend"

Completely without art and Ai Weiwei seven years ago 1001 Chinese performed an impressive spectacle of global social changes. Armed with welding torches and other heavy equipment, before the eyes of an irritated German public they dismantled the European industrial era, using the Dortmund Westfalenhütte as an example, into small pieces, and loaded these onto 30 giant container ships for shipping to their home country.

SPACE – Before the background of a new European urbanity, the relocation of the modern industrial age to the Asian region, including traditional acquisition work, is certainly a major, if not crucial challenge which European urban societies must face today. Alone the sheer size of the open spaces without pressure for utilization is a symbol. In the context of the Ruhr District Benjamin Davy talks of a ninth city of derelict sites extending between the eight urban conglomerations of the former coal mining and steel area.

More drastic than the purely spatial problems is the social-political background. With the forfeiture of jobs in the industrial sector the cities are threatened with the loss of antiquated functions as immigration hubs and motors of integration. In the normative forces of information technology urban sociologist Manuel Castells recognizes a dual spatial principle of spaces of flows that are connected to the nerve centres of the global economy and the local spaces superimpose and manipulate the spaces of places with their regime, and displace their established uses.

"Due to this conflicting logic of spaces of flows and spaces of places cities are simultaneously structured and de-structured," with the consequence of social-spatial fragmentation. In fact we experience a coexistence of growth, shrinkage and stagnation, together with an increase in homeless economic nomads, working poor with precarious living conditions and the fully redundant who are permanently excluded from working life.

Finally the demographic change, besides the quantitative decline of the population, also conceals the qualitative component of individualization and differentiation of lifestyles. Sprightly pensioners demonstrate their fitness with Nordic walking, neglected youths smear the urban landscape with graffiti and are stigmatized as vandals. Our society is crumbling, one could think, into a multitude of irreconcilable forms of partial publicness that are represented in the public space.

Paradoxically, this radical structural change is accompanied by a retreat of politics in social and spatial questions. The actions of the political elite have long-since been characterized by deregulation and economic liberalism. The privatization of housing construction or the sale of infrastructure of communal services are one example. Politics have left a vacuum in space that, according to the theory of the text, is being filled by various interest groups, private scenes and partial publicness who are working on an informal re-programming of the space.

POLITICS – Besides the promise of emancipation and economic advancement the essence of the European city is characterized by processes of negotiation and a direct influencing control of the individual.

Henri Lefebvre sees in his political space theory his own body within the discourse on the power of space as a place of resistance. The built physical space (espace percü) and the conceptual space of the predominant planning paradigm (espace concü) can be opposed to the own space of social action (espace vecü) in the sense of influencing control. "We are concerned with something that could be called 'sense': an organ that perceives, a direction that could be conceived and a directly experienced movement that leads to the horizon."

In the course of the 20th century several upheaval situations have arisen, initiated by movements from below and marked by interventions in public space. The establishment of modern municipal and accommodation services, cooperative house construction or the building of trade unions are, for example, hardly imaginable without the previous workers' revolts and mass demonstrations as the development lines of careful urban redevelopment without the squatter scene and the 1968 movement. The upgraded performance in space appears on the one hand to be an indication of criticism of the political concept, on the other hand a harbinger of new developments.



Mitternächtliches Cricket-Spiel im Londoner Finanzdistrikt



Mitternächtliches Cricket-Spiel im Londoner Finanzdistrikt

PERFORMANZ – Der Raumdiskurs ist heute wieder in eine Phase bemerkenswert konstruktiver Unruhe eingetreten. Jüngere Architekten und Künstler nutzen den öffentlichen Raum, um mit performativen und partizipativen Raumpraktiken temporäre Gegenwelten einzurichten. Die Neugründung von theoretischen Architekturzeitschriften wie *AnArchi* oder *dérive*, politische Mapping Projekte wie jene von Eyal Weizmann zur israelischen Siedlungspolitik in der West Bank oder die jüngere Rezeption der Situationisten und der Fluxus-Bewegung zielen allesamt auf eine kritische Auseinandersetzung mit der gängigen Architektur- und Planungspraxis. Der Alltag steht wieder hoch im Kurs. Die Renaissance der Strategien ist dagegen keine Renaissance der Ideen. Der gesellschafts-politische Kontext hat sich grundlegend geändert. Wenn die space-hijackers heute Broker auf ihrer After-Work-Party zum nächtlichen Cricketspiel in den öffentlichen Räumen des Londoner Finanzdistrikts herausfordern, ist dies ein deutlicher Anschlag auf die Hegemonie der „spaces of flows“. Die Interventionen zielen auch nicht mehr ausschließlich auf eine direkte Massenwirkung im Raum. Die digitalen Dokumente der lokalen Intervention werden unmittelbar danach auf YouTube oder myspace gezeigt und erreichen ein weltweites Publikum. Anders als die aktionistische Variante kommt die Strategie der Zwischennutzung etwas behäbig daher, sozusagen als Hausbesetzung light. Dennoch stellt die informelle Aneignung aufgelassener Räume auch eine körperliche Intervention im Sinne

des gelebten Raumes von Lefebvres dar und zeigt Wirkung. Heute ist das Phänomen, das vor einigen Jahren noch als exotisch galt, aus der aktuellen Stadtentwicklung nicht mehr wegzudenken und gilt vielerorts als Hoffnungsträger ökonomischer Prosperität durch Kreativwirtschaft. Ein prominentes Beispiel ist das Leipziger Gelände der ehemals größten Baumwollspinnerei Europas, auf dem bis Ende der 1990er Jahre noch Reifenkord hergestellt wurde. Schon kurz nach der Wende entdeckten junge Künstler die untergenutzten Produktionshallen, unter ihnen der damals noch unbekanntere Neo Rauch. Mit dem Wohlwollen der Grundstücksverwalterin etablierten sie dort ihre Ateliers, Tür an Tür mit den Arbeitern in den Werkhallen, und legten damit den Grundstein für die heutige Nutzung: „Architekten und Fotografen, Gewerbetreibende und Handwerker, Gastronomen und andere zogen nach, richteten sich oft mit vorgefundenen Objekten ein und ließen sich vom Geist des Temporären, des Unfertigen inspirieren“. Heute gehört das Gelände einer Eigentümergemeinschaft aus Projektentwicklern, Immobilienverwaltern und einem Kunstsammler, die es schaffte, hier die führenden Galerien der Stadt anzusiedeln. Die Spinnerei ist nach wie vor ein lokaler Ort mit gemischter Nutzung, die vorherrschenden Kunstproduzenten sind aber beinahe ausschließlich für globale Märkte tätig. Deutlich wird dies, wenn zu den halbjährig angelegten zahlungskräftigen Sammler aus der ganzen Welt einfliegen und diesen Zusammenhang verträumlichen.

Die Spirale von Gentrifizierung und Segregation ist in Städten wie Leipzig auf Grund ihres enormen Flächenreservoirs weniger dramatisch als andersorts. Vom kulturellen oder gesellschaftspolitischen Counterspace zum kommerzialisierten Raum ist es heute aber oft nicht weit. Gewiefte Projektentwickler haben die Strategien der Zwischennutzer und Raumaktivisten längst für sich entdeckt und instrumentalisiert diese für die Aufwertung von Flächen im Sinne eines place making. Auch sind nicht alle Räume in gleichen Maßen für Zwischennutzungen geeignet. Klaus Overmeyer hat dies in Analogie zur Wetterkarte mit Hoch- und Tiefdruckgebieten für Berlin kartiert. (Abb. 4) Diese Karte ließe sich ausdehnen, um zu zeigen, dass in Deutschland ganze Landstriche für kulturelle Zwischennutzungen und Kreativwirtschaft nicht geeignet sind, weil ihnen die endogenen Potentiale oder die nötige Infrastruktur fehlen. Das Berliner Beispiel zeigt aber, wie sich eine völlig deindustrialisierte Stadt einen Platz auf der globalen Landkarte sichern kann. Die offenen Räume stehen für eine offene Stadt, in die es viele unterschiedliche Gruppen zieht. Das politische Berlin oder die Kreativen bilden hier nur zwei, vielleicht untergeordnete Teilöffentlichkeiten. Man kann die Geschichte der europäischen Städte auf vielfältige Weise lesen. Eine davon ist es, zu sehen, wie sich ihre auf Unterschiede und Pluralität angelegte Gesellschaftsstruktur immer wieder neu konfiguriert und ihre Einzelteile in einen neuen Sinnzusammenhang stellt.



Baumwollspinnerei Leipzig



Baumwollspinnerei Leipzig



Baumwollspinnerei Leipzig

PERFORMANCE – Today the spatial discourse has again entered a phase of remarkable constructive unrest. Younger architects and artists use the public space to create temporary counter-worlds with performative and participative spatial practices. The new establishment of theoretical architectural magazines such as *AnArchi* or *dérive*, political mapping projects such as those of Eyal Weizmann on Israeli settlement policy in the West Bank or the recent reception of situationists and the Fluxus movement are all aimed at a critical discussion with conventional architectural and planning practice. Daily routine is again at a premium. The Renaissance of the strategies is, in contrast, not a Renaissance of ideas. The social-political context has fundamentally changed. When the space-hijackers today challenge the brokers at their after-work party to a night-time game of cricket in the public spaces in London's financial district (Fig. 2), this is a clear attack on the hegemony of the spaces of flows described by Castells. Nor do the interventions aim exclusively at a direct mass appeal in space. The digital documents of the local intervention are shown immediately afterwards on YouTube or myspace and reach a worldwide public. In contrast to the actionist variant, the strategy of interim use is somewhat phlegmatic, so to speak a squatting light. Yet the informal appropriation of derelict sites also represents a physical intervention in the sense of the lived space of Lefebvres and proves effective. Today it is hard to imagine current urban development without the phenomenon that only a

few years ago counted as exotic and was seen in many places as a bearer of hope for economic prosperity through creative economy. A prominent example is the Leipzig site of Europe's former largest cotton spinning mill, where cord fabric for tyres was manufactured until the end of the 1990s. Shortly after the German reunification young artists discovered the partly unused production buildings, one of them being the still unknown Neo Rauch. With the goodwill of the property manager they established studios next door to the workers in the factory workshops and laid the foundation stone for today's use: "Architects and photographers, manufacturers and craftsmen, restaurateurs and others followed, often furnished themselves with the objects they found and drew inspiration from the spirit of the temporary, unfinished". Today the site belongs to an owners association of project developers, property managers and an art collector, who managed to attract the leading galleries of the city. The spinning mill is still a local place with mixed uses, but the predominant art producers exclusively serve global markets. This becomes apparent when solvent collectors from all over the world fly in for the twice-yearly gallery tours (Fig. 3).

Due to their enormous space reserves the spiral of gentrification and segregation in cities such as Leipzig is less dramatic than elsewhere. It is often not far from cultural or socio-political counter-space to commercialized space. Clever project developers have long since discovered the strategies of interim users and spatial activists for themselves and instrumentalize these for the improvement of spaces in the sense of place making. Not all spaces are equally suitable for intermediate uses. Klaus Overmeyer demonstrated this in an analogy to the weather map with high and low pressure areas for Berlin (Fig. 4). This map could be extended to show that in Germany whole regions are not suitable for cultural interim uses and creative economy, because they lack the endogenous potential or the necessary infrastructure. However, the Berliner example shows how a fully de-industrialized city can secure itself a place on the global map. The open spaces stand for an open city which attracts many different groups. The political and creative Berlin form only two possibly subordinate forms of partial publicness. One can read the history of European cities in various ways. One of them is to see how their social structure, geared to differences and plurality, is newly configured and its individual parts put in a new context.